

Sportfunktionären irgendwie aufs Fell zu rücken, sondern es geht uns darum, einen breiten Massensport zu organisieren, für den die FDJ genauso verantwortlich ist wie der DTSB. Die sogenannten Kreis-, Turn- und Sportfeste des DTSB, die in den letzten Tagen stattfanden, hatten oft einen solchen Charakter, der ernste Signale bringt: Dort nehmen etwa 50, 60 Teilnehmer, wie in Berlin-Mitte, an einem solchen Sportfest teil, aber im Stadtbezirk gibt es 35 Betriebssportgemeinschaften und nicht weniger als 10 000 Mitglieder des Jugendverbandes. Es gibt einfach keine Orientierung in der gegenwärtigen Arbeit darauf, den breiten Massensport zu entwickeln. Aber hier liegt auch noch ein anderes Hemmnis vor.

In den Betriebssportgemeinschaften wird mitunter so kalkuliert wie bei Turbine BEWAG. Sie haben 750 Mitglieder, und 60 000 DM stehen zur Verfügung. Sie rechnen um: 80 Mark kommen je Sportler heraus; wenn die Mitgliederzahl wächst, dann hat man eben weniger Geld je Kopf eines Sportlers, und manches, was man jetzt noch organisiert, wird wegfallen. Aber was wird organisiert? Zum Beispiel führt die BSG Motor Weißensee ein großes Trainingslager ihrer Fußballmannschaft für 14 Tage durch mit dem Ergebnis, daß die Fußballer zwar im Durchschnitt 10 Pfund zugenommen haben, aber zur Oberliga werden sie trotzdem nicht aufsteigen können. In dieser Weise die Mittel des Sports aufzubreuchen, heißt den Massensport nicht zu fördern und zu entwickeln. Richtige Wege geht der TSC Oberschöneweide. 2200 Mitglieder dieser Sportgemeinschaft betreuen in drei Berliner Großbetrieben 25 Fußballmannschaften, 12 Handballmannschaften und viele Sportler der Betriebe, die beim Federball, Faustball, Volleyball, beim Kegeln und Tischtennis zusammenkommen.

Aus all dem Gesagten ergibt sich die Schlußfolgerung, daß die Entwicklung des Massensports jetzt vor allem eine ideologisch-politische Aufgabe ist und der Kampf gegen die rückständigen Auffassungen in unseren eigenen Reihen, im Jugendverband, und im DTSB notwendig ist. Die Ideologie, daß der „wilde Sport“, das heißt, wenn Unorganisierte am Sport teilnehmen, Schaden bringt, muß sehr schnell überwunden werden. Das erfordert, daß wir eine große Armee ehrenamtlicher Helfer in den Wohngebieten zur Verfügung haben, die sportfachliche Erfahrungen haben, aber auch insbesondere Organisatoren des Sports sind. Dazu wäre es schließlich notwendig,